

«Er glaubt an uns, aber er verlangt auch viel»

In Samedan absolvierten die Jungschützen am Donnerstag das Feldschiessen. Am Samstag ging es in Chur um die Bündner Qualifikation für das Eidg. Schützenfest, das am 5. Juni in Chur beginnt. Die EP/PL hat den Pamir aufgesetzt und genau hingeschaut.

Morena Pedretti und Sheyla Bühler strahlen, sie haben über 60 Punkte angesagt und 65 gemacht. Es geht zwar um einen Stich, aber nicht ums Jassen, sondern ums Schiessen. Genauer ums Feldschiessen. Das ist einer der vier Stiche, nebst dem Obligatorischen, dem Hauptschiessen und dem Wett-schiessen, die eine Schützin jährlich auf dem Weg zur Qualifikation für die Schweizermeisterschaft absolvieren muss. Das Feldschiessen umfasst 18 Schüsse ohne Probeschuss auf die 300-Meter-Distanz. Geschossen wird mit dem Sturmgewehr 90 im Rhythmus von sechs Einzelschüssen in drei Minuten, drei Schüssen in einer Minute, nochmal drei Schüssen in einer Minute und zum Schluss sechs Schüssen in einer Minute.

Sheyla Büeler ärgert sich, dass ihr ein Zwei-Punkte-Schuss abgegangen ist, die Scheibenmitte hätte vier ergeben. Kollegin Vera Berni ist mit 58 Punkten nicht zufrieden, aber immerhin, sie hat den Kranz geschossen. Dafür braucht es 54 von 72 möglichen Punkten. Sie habe die Lichtbedingungen als schwierig empfunden, aber das sei keine Entschuldigung.

Vorbereitung ist fast alles

Das Licht ist ein zentraler Punkt für einen guten Schuss. Sonne und ziehende Wolken erschweren einen Treffer. Trainer Attilio Tam wartet deshalb mit dem Start, bis alle Scheiben im Schatten liegen und nutzt die Gelegenheit, Anweisungen für den Bündner Jugendtag vom 30. Mai zu geben. Dann erst heisst es «Pamir auf», und die ersten Schüsse fallen. Sofort schwängert Schiesspulvergeruch die Luft. Dank des Pamirs gewöhnt man sich rasch an das Knallen. Die Schützinnen liegen auf dem Bauch, das Gewehr auf einer Zweibeinstütze. Konzentriert und mit Präzision wird gezielt. Dabei hilft eine Schiessbrille, welche die meisten tragen. «Aber denkt daran, zu langes Zielen ist ein Eigentor, konzentriert Euch auf das Korn », mahnt Tam. Fast alle tragen ei-



Morena Pedretti mit Konzentration und Präzision beim Zielen.

Fotos: Barbara Esther Siegrist

ne gepolsterte Jacke, die den Ruckstoss des Gewehrs beim Schuss auffängt. Zuerst aber müssen Licht und Luft «gelesen» werden. Neben den zehn Schei-

ben weht eine weisse Fahne, die die Windrichtung zeigt. Danach wird das Gewehr justiert. Im Training hilft der Trainer, im Wettkampf müssen die

Jungschützinnen das selbst können. Das geschieht mit einer Schraube neben dem Korn und ist mitunter anspruchsvoll. «Nach dem ersten Schuss kann man besser sehen, wie korrigiert werden muss», erklärt Sheyla.

Familienbande

Die Jungschützinnen, 15- bis 20-jährig und die Juniorinnen, 10- bis 14-jährig, schießen fast alle mit dem eigenem Gewehr. Morena hat ihres von ihrem Götti. Bei den drei jungen Frauen liegt das Schiessen in den Genen. Nicht nur Väter und Grossväter schießen oder sind Jäger, Mütter und Cousinen stehen ihnen in Nichts nach. Als Kinder sind sie mit in den Schiessstand gegangen und haben Gefallen gefunden.

Morena, die vierzehnjährige, ist seit vier Jahren dabei, ihr gefällt der Sport, er sei ruhig, unaufgeregt. Nervös ist sie selten, etwa bei auswärtigen Wettkämpfen, aber nach dem Probeschuss kehre Ruhe ein. Sie schätzt die Kameradschaft unter den Jungschützinnen und -schützen. Auch wenn die Frauen in der Minderheit sind – an diesem Abend schießen vier junge Frauen und zehn Buben und junge Männer – sei

das Verhältnis kollegial, die Buben müssten sich nicht beweisen. Auch die 15-jährige Vera schießt seit drei Jahren, sie schätzt vor allem, dass die Älteren den Jüngeren helfen. Sheyla, sie ist bald 18, schießt ebenfalls seit drei Jahren. Sie trainiert einmal pro Woche. Alle drei sind ambitioniert, wollen immer besser werden.

Cool und voll Kampfgeist

Trainer Tam findet, die Mädchen seien cooler, hätten mehr Kampfgeist als die Jungs. Er trainiert die Jugendlichen des Schützenbezirks Bernina (Oberengadin, Bergell, Puschlav) seit 2023. In Castasegna aufgewachsen, lebt er heute in Maloja. «Er glaubt an uns», sagt Vera über ihn, «aber er verlangt auch eine Gegenleistung. Er fordert uns, ohne uns unter Druck zu setzen.» Tam selbst sagt von sich, «wenn ich etwas mache, dann richtig, dann will ich bei den Besten sein.» Das sollen auch seine Jungschützinnen und -schützen. «Sie sind meine Familie.» Trotzdem denkt er mit 72 Jahren daran, seine Nachfolge aufzubauen. 800 Stunden im Jahr engagiere er sich mit allem Drum und Dran für die Jungschützinnenkurse. Acht Stiche müsse jede und jeder jährlich mindestens absolvieren, bei den meistens sind es elf bis 15. Hunderte von Schüssen fliegen allein im Muntarütsch jährlich durch die 300 Meter entfernte Scheibe – und landen in einer Kiste, wo sie gesammelt werden. Seit 2022 bleibt im Graubünden kein Metall mehr in der Erde liegen. Scheiben gibt es zweierlei, beim Feldschiessen die kleiner und weniger beliebte B-Scheibe mit der grünfarbige Mitte. Häufiger wird die grössere A-Scheibe, die mit ihrer schwarzen Mitte besser sichtbar ist, verwendet.

Qualifikation fürs Eidgenössische

Tam ist stolz auf seine Schützlinge, die Oberengadiner und Bergeller Jungschützinnen und -schützen würden gute Resultate heimbringen. Das taten sie auch am Bündner Jugendtag letzten Samstag in Chur. Aus Graubünden werden die 17 Besten der U21 und die 13 Besten der U15 teilnehmen. Aus Tams Gruppe haben sich insgesamt 13 Schützinnen und Schützen qualifiziert. Morena Pedretti, Sheyla Büeler und Vera Berni nahmen sich das «Gut Schuss» zu Herzen und qualifizierten sich alle drei fürs Eidgenössische. Im Wettkampf um den Tagessieg holte sich Morena bei den Juniorinnen Bronze, Sheyla wurde bei den Jungschützinnen 5.

Barbara Esther Siegrist



Vera Berni, Sheyla Büeler und Morena Pedretti (von links) mit ihrem Trainer Attilio Tam.

Clalüna, Rota und Vasella mit Maximum

Feldschiessen Am diesjährigen Eidgenössischen Feldschiessen vom vergangenen Wochenende nahmen im Kanton Graubünden gesamthaft 2650 Schützinnen und Schützen teil. Davon absolvierten 1833 Teilnehmende das Programm Gewehr 300 Meter. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 204 Schützinnen und Schützen. In den Pistolen-Disziplinen 50 Meter und 25 Meterbeteiligten sich 817 Schützinnen und Schützen, was gegenüber 2025 einer Abnahme von 82 Teilnehmenden entspricht.

Bei sehr guten Bedingungen wurden gemäss einer Medienmitteilung des Bündner Schiesssportverbands an den drei Schiessstagen zahlreiche hervorragende Resultate erzielt. Die Bündner Gewehrschützen erzielten fünfmal das Maximum, ein Viertel aller schweizweit erzielten Höchstresultate.

Zu den Bündner Schützen mit dem Maximum gehören – wie bereits im Vorjahr – Anton Gartmann vom

Schützenverein Zizers-Untervaz. Ebenfalls 72 Punkte erreichten Alessandro Rota und Andri Calüna von der Società Tiratori Bregaglia, Arno Vasella von der Società Tiratori Poschiavo sowie Gian Marco Casanova von der Uniu da tir Lumnezia. Auch bei den Pistolenschützen wurden hervorragende Resultate erzielt. Das Maximalresultat von 180 Punkten wurde schweizweit von zwei Schützen erreicht. Die besten Bündner Pistolenschützen verpassten dieses Höchstresultat nur knapp: Gleich fünf Schützen erzielten 179 Punkte.

Das Feldschiessen bestätigte einmal mehr seinen Stellenwert als grösster Breitensportanlass des Schweizer Schiesssports. Neben den sportlichen Leistungen standen während den drei Wettkampftagen die Kameradschaft, die Pflege der Schützentradition sowie die Begegnung zwischen den Generationen im Mittelpunkt.

Bündner Schiesssportverband (BSV)



Erzielten das Punktemaximum beim Feldschiessen: Andri Calüna und Alessandro Rota von der Società Tiratori Bregaglia sowie Arno Vasella von der Società Tiratori Poschiavo (von links).

Fotos: z.vfg